

Die heutigen Lebensmittelmärkte.

Wie dies schon seit Wochen an Montagen der Fall ist, gab es auch heute nur auf den Grünwarenmärkten einen ziemlich lebhaften Verkehr. Die Großmarkthalle war nur wegen der Speckabgabe an die Mindestbemittelten geöffnet, sonst gab

es heute dort keine Vorräte. Aber auch gestern (Sonntag) war das Angebot sehr gering, so daß die Fleischvorräte bereits um halb 8 Uhr vormittags ausverkauft waren. Mit Rücksicht darauf, daß die Vorräte schon seit Wochen in der Großmarkthalle auch Sonntags sehr gering sind, blieb gestern wohl der übliche Massenandrang aus, aber es waren bei Verkaufsbeginn doch 25.000 Personen anwesend, für die die Vorräte einschließlich der Würste nicht im entferntesten ausreichten.

Die Grünwarenmärkte erhielten heute sehr schwache Zufuhren an Gemüse, doch war von den letzten Tagen der Woche noch genügend Ware erübrigt, um den Bedarf zu decken. Der Mangel an Mehl und Fett beeinträchtigt die Nachfrage nach Gemüse ungeachtet der allgemeinen Lebensmittelknappheit ungemein. Wenn es auch begreiflich ist, daß die Verbraucher ohne diese Zutaten Gemüse nicht zubereiten und daher nicht kaufen können, so ist es doch unverständlich, daß die Hausfrauen die jetzigen Gemüseankäufe nicht ausgiebiger dazu benutzen, um sich einen Vorrat an Dörrgemüse für den Winter zu sichern. Weißkraut, Rotkraut, Kohl und Suppengemüse lassen sich leicht ohne besondere Vorrichtungen einwandfrei trocknen und das von der Hausfrau sorgfältig gereinigte Gemüse guter Beschaffenheit ist sogar gewiß dem fabrikmäßig konservierten Dörrgemüse vorzuziehen.

Obst, das so stürmisch begehrt ist, findet nach wie vor nur in ganz unzureichenden Mengen den Wiener Markt. Selbst der Nachmarkt, der stets noch die größten Obstzufuhren aufzuweisen hat, verfügte heute nur über ungefähr 20.000 Kilogramm Zwetschen, 24.000 Kilogramm Weintrauben und 2500 Kilogramm Pflirschen.